

Ökologische Spiritualität im evangelistischen Gespräch und Gemeinde

Seid allezeit bereit zur Verantwortung gegenüber jedermann, der Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist; und zwar mit Sanftmut und Ehrerbietung. 1 Petrus 3,15

1 Warum engagierst Du Dich für die Bewahrung der Schöpfung , für Gerechtigkeit und Frieden?

- 1.1 Als Christ:innen ignorieren wir nicht die Not in der Schöpfung. Wir sind aufgerufen, wo immer es möglich ist, auf die Not im Geiste Jesu zu reagieren.
- 1.2 Wir verstehen uns in einem von Christus gestifteten Versöhnungshorizont (Kol 1,20), der sich nicht allein auf uns persönlich bzw. auf die Menschheit bezieht. Mikro- Meso- Makroebene stehen nicht in Konkurrenz , sondern in Korrelation und Kooperation. Im Finale dieses Versöhnungsgeschehens ereignet sich das messianische Millennium und die Schaffung eines neuen Himmels und einer neuen Erde (Offb 20-22).

Versöhnung und die neue Schöpfung (2 Kor 5,17) finden ihre Ausprägung in unserer persönlichen Lebensethik, durch kirchliche und regionale Projekte, durch mittelfristige und nachhaltige Umstellungen von Lebensstrukturen. Zudem gilt es, die Solidarität in der Schöpfungsgemeinschaft über alle Generationen, Nationen und auf nationaler und internationaler Ebene in der Schöpfungsgemeinschaft zu unterstützen.

- 1.3 Wir empfangen die Motivation und Kraft zu einer Schöpfungsverantwortung aus unserer Beziehung zu Gott, dem Schöpfer, Erlöser und Vollender, der sich uns als Gott-Vater, Gott-Sohn und Gott-Heiliger Geist offenbart.

Wir sind „Gottes Mitarbeiter“(1 Kor 3,9) ; wir haben nicht nur das Schöpfungsmandat, diese Erde zu bewahren und zu pflegen, sondern aller Schöpfung das Evangelium zu verkündigen (Mk 16,15). Wir klagen die Not auch unserem Gott , dem Heiland der Welt, im Gebet. Im Gebet erleben wir eine Motivations-Ausrichtung durch den Heiligen Geist und kommen zur Umkehr (Buße). Wir werden uns bewusst, dass wir „im Namen von Jesus Christus“ handeln (Kol 3,18) . Wir verharren nicht in der sorgenvollen Konzentration auf die Nöte dieser Welt,dieser Erde, sondern wir trachten“ zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit“(Mt 6,33).

2 Wie gestalte ich verantwortungsvoll mein Leben auf diesem Planeten?

- 2.1 Die Freude und der Genuss in der Schöpfungsgemeinschaft
 - Dankbarkeit als Lebensstil- Geschöpf/ Mitgeschöpf, satt Umwelt, besser „Mitwelt“- Wie lerne ich einen dankbaren Lebensstil?
 - Wo sind die Grenzen zwischen Christentum und Naturreligion bzw. Pantheismus?
- 2.2 Die Pflege und Bewahrung in der Schöpfungsgemeinschaft
 - Präventive Lebensweise – Wiederverwertbarkeit/ Entsorgung- Sabbat/ Ruhezeiten in der Natur – Beschaffungsethik / Wo kaufe ich ein?-
- 2.3 Der Lebensstil des Teilens und Verzichtens
 - Wieviel brauche ich zum Leben? Was kann ich teilen? Worauf kann ich verzichten?
 - Wie verhalten sich „Armut“ und „Reichtum“ bei Jesus und in der Christenheit?

3 Wie trage ich zur Solidarität bei, angesichts einer Herausforderung an die Menschheit?

Solidarität (lat solidus „gediegen, echt, fest) bezeichnet die Verbundenheit und ein Grundprinzip der gegenseitigen Wertschätzung und Abhängigkeit.

3.1 Solidarität und Liebe

Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist (Röm 5,5). Die Liebe Gottes umfasst alle Schöpfung und sie überwindet die Feindschaft. Als Christ:innen stehen wir in einer multilateralen Solidarität zu Gott, zu den Menschen und zu seiner Schöpfung.

Wie gestaltet sich unsere Solidarität persönlich, gemeindlich und in der Schöpfungsverantwortung aller Menschen?

„Wir machen den Unterschied“- ja, aber indem wir auf Augenhöhe, dienend und demütig sind. (Mt 11,29).

Wie finden wir zu einer Ethik der Demut und Sanftmut?

Wie empfangen wir neue Kraft z. B. zur Feindesliebe?

3.2 Wie gestaltet sich Schöpfungsverantwortung konkret in der Gemeinde/ Kirche?

Im Geist Jesu leben, bedeutet, dass“ einer den anderen in Demut höher achtet als sich selbst“ (Phil 2,3).

Welche Bedeutung hat die Einheit in der Christenheit für eine ökologische Verantwortungsgemeinschaft?

Es gibt bereits vielfache Bemühungen und Orientierungen für die Zusammenarbeit:

- Dokumente aus dem ökumenischen konziliaren Prozess für „Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung“. – Arbeitshilfen der EKD- Netzwerke: www.kirchen-fuer-klimagerechtigkeit.de; www.umkehr-zum-leben.de; www.anders-wachsen.de; www.ekd.de/nachhaltigkeit; www.Greenfaith.org; www.micha-initiative.de; <https://www.arocha.org>; Projekte : z.B. <https://ecochurch.ch>; Veröffentlichungen :z.B. Zeitschrift: anders Leben; Beratung und Begleitung von Gemeinden zu mehr Klimagerechtigkeit: www.faire-gemeinde.org; www.schoepfungsleiter.de

3.3 Solidarität in der Menschheit fängt vor der Haustür an

Schöpfungsverantwortung ist ein Mandat für die gesamte Menschheit. Wir suchen die Zusammenarbeit „mit allen Menschen guten Willens“ (Papst Franziskus- Laudate sí). Es geht u.a. um die Rechte der Erde; um internationale Vereinbarungen .

Wie können wir persönlich, gemeindlich, regional, national auf diese internationale Solidarität fördern und wahrnehmen?

Wo sehen wir Grenzen der Solidarität in der Zusammenarbeit?